

Mein Licht scheint nur für dich!

Bunny & Seiya

Von abgemeldet

Kapitel 44: Es ist perfekt!

Kapitel 43

Es ist perfekt!

„Wir sind wieder da!“ Minako lief sofort zu Yaten der es sich auf dem Sessel bequem gemacht hatte. Der Fleck in der Couch war immer noch nicht ganz trocken. Die Tüten wurden einfach in die nächst beste Ecke geschmissen und sie ließ sich auf seinem Schoß fallen.

„Na fündig geworden?“

„Und wie, ich muss dir die Klamotten unbedingt zeigen.“ Bunny konnte sich denken was sie ihm zeigen wollte...ihre neu erworbene Unterwäsche.

„Wo steckt Seiya denn?“ Bunny schaute sich um, konnte ihn aber nirgendwo entdecken.

„Der hat sich noch mal hingehauen nachdem Taiki und Ami verschwunden waren.“

„Ach so...ich dachte wir wollten heute Nachmittag in ein Cafe?“

„Ami meinte das könnte zu knapp werden, deshalb gehen wir heute Abend richtig schön essen.“

„Bunny das ist deine Chance, dann kannst du es ihm auch geben. Wir lassen euch dann auch alleine.“

„Was soll sie wem geben?“ Yaten blickte die beiden Mädchen vor sich fragend an.

„Nichts mein Schatz, das hat dich nicht zu interessieren. Aber Bunny, wenn wir heute Abend essen gehen, kannst du ja deinen neuen schwarzen Rock und das schöne Oberteil anziehen. Gut das wir Shoppen waren...“ Minako war hell auf begeistert. Sie liebte es gemeinsam mit ihren Freunden schön romantisch essen zu gehen. Das würde klasse werden, Bunny gab Seiya dann ihr Geschenk und sie verkrümelte sich mit Yaten für eine kleine Private Vorstellung ihrer neuen Sachen.

„Ich glaube ich leg mich auch noch mal hin, meine Füße tun mir mal so richtig weh.“ Dabei sah sie Minako mit einem gespielt bösen Blick an.

„Mach das...wir sehen uns später.“ Minako schnappte sich ihre Tüten und Bunny konnte gar nicht schnell genug gucken so eilig hatten es die beiden in ihr Zimmer zu kommen. Liebe war schon schön...

Leise schlich sie die Treppe hoch. Sie wollte Seiya auf gar keinen Fall wecken. Es war ja

ihre Schuld dass er sowenig Schlaf bekommen hatte. Doch ihre Befürchtungen waren unbegründet. Er lag wach auf dem Bett, die Hände im Nacken verschränkt und starrte gebannt an die Zimmerdecke.

„Hey, du schläfst ja gar nicht.“

Erschrocken drehte er den Kopf in ihre Richtung.

„Oh du bist ja schon wieder da...und reich bepackt auch noch.“ Ein Blick auf die vielen Tüten und Taschen genügte...sie hatte mal wieder das ganze Taschengeld dieses Monats auf den Kopf gehauen.

„Du glaubst gar nicht was es für tolle Klamotten überall gab. Ich hätte wirklich noch viel mehr kaufen können...aber meine Kondition ist nicht die beste.“ Dabei lies sie sich zu ihm aufs Bett fallen. Ihr Kopf lag an seiner Schulter.

„Du solltest mehr Sport treiben...“

„Hey ich bin nicht dick, das hatten wir doch schon mal.“ Dabei knuffte sie ihm beleidigt in die Seite was ihm nur ein leises Lachen entlockte. Nein, sie war bei weitem nicht dick.

„So meinte ich das ja auch gar nicht. Was hast du dir denn gekauft?“

„Schau nach, ich kann mich nicht mehr bewegen. Aber die kleine Tüte nicht, das ist etwas nur für mich.“ Okay seine Neugier war geweckt, aber er wollte ja nicht dass sie sauer wurde. Er konnte warten. Vielleicht etwas zum Anziehen für heute Abend zum Essen gehen.

Er schnappte sich die Tüten und staunte nicht schlecht, die Sachen würden perfekt zu ihr passen. Besonders der Knielange schwarze Rock und das enganliegende Oberteil. Sie sollte öfter mal mit Minako einkaufen gehen. Egal wie abgedreht sie manchmal war, Geschmack hatte sie.

Als er die nächste Tasche öffnen wollte zog er unbeabsichtigt Bunnys Handtasche mit runter und der gesamte Inhalt verteilte sich auf dem Boden.

„Seiya was treibst du denn da?“

„Mir ist deine Handtasche runter gefallen.“ Mit einem Satz war sie aus dem Bett gesprungen...ihre Handtasche...in der sich das...

„Bunny? Was soll das?“ Seiya hielt das gesuchte Objekt in ihr Gesicht. Oh je, der nächste Ausbruch wartete schon auf sich.

„Nun ja...äh...ja...“ Ihr fehlten die Worte. Scheiße, so hatte sie sich das nicht vorgestellt. Sie wollte ihm das doch in aller Ruhe erklären. Aber so? Jetzt war er wieder sauer...

„Ich höre...“ Nichts ahnend hatte er den Inhalt ihrer Tasche auf dem Boden zusammen gesucht, bis sein Blick an etwas kleinem flachen Viereckigen hängen blieb. Das hatte er doch schon einmal gesehen. Dieses Ding hatte den ersten handfesten Streit der beiden verursacht.

„Das wollte ich dir noch sagen...“

„Und wann? Was hat das zu bedeuten?“

„Ich wusste nicht wie ich dir das sagen sollte. Du hättest mir das wahrscheinlich eh nicht geglaubt. Wir haben uns doch so gestritten.“ Sie ließ sich neben ihm auf den Boden sinken und sah in sein Gesicht.

„Und wann hättest du mir die Wahrheit gesagt?“ Er konnte es sich gut vorstellen. Nie...wahrscheinlich hätte er es selber raus finden müssen. Und das wäre ein noch größerer Schock als das.

„Ich wollte es dir ja sagen, aber ich wollte einen ruhigen Moment abwarten. Gestern

haben wir uns doch so gestritten. Das hättest du mir dann doch nicht geglaubt.“ Damit hatte sie recht. Er hätte ihr das nicht geglaubt. Aber jetzt wo er den Beweis in der Hand hielt. Und ihr auch noch in die leuchtend blauen Augen schaute wusste er dass sie die Wahrheit sagte.

„Warum hast du mich denn angelogen? Ich versteh das nicht...“

„Ich weiß, ich wollte dir damit weh tun, dich auf Abstand halten. Weißt du ich hatte da so einen Traum.“

„Davon hast du mir auch nichts erzählt! Wie viele Geheimnisse hast du eigentlich vor mir?“

„Es tut mir leid, ich wollte es dir ja schon eher sagen aber wann? Während unseres Streites? Das wäre nicht gut gewesen...“

„Dann erzähl es mir jetzt. Ich bin ganz Ohr.“ Er stand auf und ließ sich zusammen mit ihr wieder aufs Bett fallen. Vielleicht viel es ihr dann leichter, wenn sie merkte das er nicht übermäßig sauer war, nur ziemlich verwirrt.

„Ich habe etwas geträumt, in dem Traum habe ich dich gesehen und mich in der Zukunft. Und da war da noch so eine komische Gestalt die versucht hat mir einzureden das du mich verlassen würdest und ich in meiner Verzweiflung alles und jeden vernichten würde.“

„Und was sollte das alles?“

„Chaos! Er hat versucht mich zu schwächen. Mich hilflos zu machen, damit ich ihm nicht mehr im Weg stehe. Deshalb musste ich so handeln. Ich wollte das doch gar nicht.“ Sie drückte sich näher in seine Arme. Umschlag ihn mit ihrem Arm und drückte ihren Kopf an seine Schulter.

„Und dann? Wie bist du dahinter gekommen das es nur eine Falle war?“

„Das war ich nicht alleine. Luna hat mir klar gemacht das es nicht der Wahrheit entsprechen kann was ich gesehen habe. Aber da war es schon zu spät. Du dachtest ich hätte mit einem anderen...und ich habe dich abgewiesen.“

„Dachtest du wirklich ich würde dich alleine lassen?“ Das sagte er mit einer Ernsthaftigkeit in der Stimme die sie nicht von ihm kannte. Er war aber nicht sauer, das war gut.

„Ich wusste nicht was ich denken sollte. Das Ding hat mir eingeredet das mich die Männer immer verlassen. Denk doch nur mal an Mamoru und die Bilder waren so real. Ich wusste einfach nicht was die Wahrheit war.“

„Aber warum hast du nicht mit mir gesprochen? Ich hätte dir doch helfen können?“

„Ich durfte nicht, es sagte ich solle es für mich behalten weil sich die Zukunft schon zu gewaltig verändert hatte. Du hättest es sehen sollen...es war schrecklich. Ich dachte wirklich ich bin für den Tod der ganzen Menschheit verantwortlich, alles war verlassen, der Palast war von Dunkelheit überschattet. Nichts erinnerte daran wie er früher einmal ausgesehen hatte und dann noch das Bild von uns beiden. Ich war verwirrt, du standest neben mir und meintest du würdest es nicht mehr mit mir aushalten.“ Bei der Erinnerung an seine kalten Worte zuckte sie zusammen. Versuchte die Tränen zurück zu halten. Es war doch alles wieder gut, er würde sie nicht verlassen.

Er drehte sich zu ihr um, sah in ihre Augen. Er konnte sehen wie sie versuchte die Tränen zurück zu halten. Langsam zog er sie in seine Arme. Zogen sie an seine Brust. Er konnte spüren wie sich ihre Hände in sein Shirt krallten. Warum musste dieses liebe, sanfte Geschöpf immer die ganze Last der Welt auf ihren Schultern tragen? Schon einmal hatte er es gesehen...sie angekettet, ihr Schwingen die kraftlos an ihren Schultern hingen. Sie trug immer alles auf sich, nahm sich nie der Hilfe andere an.

„Warum machst du das immer?“

„Was denn?“ Ihre Stimme klang erstickt, so dicht hatte sie sich an ihn gepresst.

„Du willst immer alles alleine regeln, nie nimmst du die Hilfe anderer an. Du versuchst immer alles alleine zu regeln, dabei sind wir doch alle für dich da. Glaubst du deine Freundinnen würden dich im Stich lassen? Glaubst du ich würde dich im Stich lassen?“

„Ich möchte euch nicht mit meinen Problemen belasten. Ihr habt es eh schon so schwer. Immer müsst ihr mich beschützen, setzt euer Leben für mich aufs Spiel. Ich möchte das nicht...ich dachte ich komme damit alleine klar.“

„Aber so war es nicht.“

„Nein, so hilflos habe ich mich noch nie gefühlt. So alleine war ich noch nie. Selbst Minako hat an mir gezweifelt. Und du...dich habe ich so verletzt.“

„Wenn du es mir doch nur erzählt hättest...“

„Was hätte es geändert? Du hättest mir doch auch nur sagen können das du mich nicht verlässt, aber ob ich dir das geglaubt hätte? Bis die Zukunft beginnt liegen noch Jahre vor uns...es kann noch so viel passieren.“

„Denkst du ich lasse dich alleine?“ Jetzt war er sich nicht sicher ob er enttäuscht sein sollte. Natürlich lagen noch Jahre vor ihnen aber er hatte es sich gut überlegt hier her zu kommen. Lange hatte er auf seinem Planeten wach gelegen und sich vorgestellt wie es sein würde. Und er hatte diese Entscheidung niemals bereut. Wenn sie ihn an ihrer Seite haben wollte, würde er den Rest seines Lebens an ihrer Seite bleiben. Denn das war der Ort an den er gehörte, und wenn er hier nicht mehr sein durfte, wollte er gar nicht mehr sein.

„Ich weiß es nicht Seiya.“

„Schätzchen, ich habe mich dazu entschieden auf der Erde zu leben, an deiner Seite zu sein und das werde ich immer machen. Ich habe lange darüber nachgedacht, auch wegen Mamoru. Aber auch wenn du mit ihm zusammen geblieben wärst, ich wäre nicht gegangen. Ich gehöre an deine Seite.“

„Das hast du schön gesagt.“ Jetzt liefen ihr doch die Tränen über das Gesicht. Er fühlte es, sein Shirt litt darunter, doch das war ihm egal. Diesmal waren es Freudentränen.

„Soll ich dir noch was Schönes sagen?“ Bunny schaute in sein Gesicht. Er hatte sie mit seinen Worten doch schon glücklich gemacht, was wollte er denn jetzt noch drauf setzen?

„Das ist der Ort an den ich gehöre, und wenn ich hier nicht mehr sein darf, will ich auch nicht mehr sein.“ Dabei legte er seine Hand auf die ihre und auf sein Herz. Sie spürte denn schnellen Herzschlag. Es war ein stummes Geständnis seiner Liebe für sie.

„Seiya...“

„Sag nichts, komm lass uns einfach noch etwas liegen bleiben.“ Er zog sie wieder in eine innige Umarmung. Und es schien als würde die Welt für einen kurzen Moment still stehen. Als würde nur ihre kleine eigene Welt existieren.

Nach endlosen Minuten ergriff Bunny dennoch noch einmal das Wort.

„Seiya...kannst du mir das denn verzeihen?“ Fragte sie das allen ernstes? Hatte er ihr nicht gerade klar gemacht, dass er sie liebte? Das er immer an ihrer Seite bleiben wollte? Das er ihr schon alles verzeihen hatte?

„Ja ich verzeihe dir. Jetzt verstehe ich ja auch warum du so gehandelt hast. Aber eins musst du mir versprechen!“

„Was denn?“ Sie würde zu allem ja sagen. Das er bereit war bei ihr zu bleiben war so wichtig für sie und das er ihr im stillen gestanden hatte das nur dies der Platz war an dem er sein wollte, ließ ihr Herz fast zerspringen.

„Wenn du wieder einmal Probleme hast, egal was, komm zu mir. Ich bin immer für dich da, und ich habe für fast alles Verständnis.“

„Außer es dreht sich um etwas Männliches...“ Dabei musste sie unwillkürlich grinsen. „Das ist eine Ausnahme. Aber du weißt was ich meine oder?“ Etwas Männliches? Hallo? Als ob er zulassen würde das jemals ein anderer in ihre Nähe kam. Jetzt wo er Gewissheit hatte, dass sie noch keinen Sex gehabt hatte...

„Ich weiß was du meinst. Und ich verspreche es dir.“ Sie war glücklich. Sie würde niemals etwas alleine bewältigen müssen, er würde ihr immer helfen und ihre Freundinnen auch. Es war falsch von ihr gewesen, immer alles alleine regeln zu wollen. Wofür gab es denn Freunde wenn sie einem nicht helfen würden?

Zwei Stunden später und einem kleinen Nickerchen wurde die Tür schwungvoll geöffnet. Minako kam rein gerannt und schnappte sich Bunny, die noch nicht mal ganz die Augen auf hatte.

„Mina? Was denn?“

„Habt ihr zwei Hübschen mal auf die Uhr geguckt? Wir haben nur noch eine Stunde dann müssen wir schon los oder wollt ihr Ami und Taiki warten lassen?“

„Was? So lange haben wir geschlafen?“

„Ja und jetzt komm. Wir müssen uns doch noch herrichten. Yaten habe ich schon ins Wohnzimmer verbannt. Er würde uns nur im Weg stehen.“ Damit hatte sie sich Bunny und die Tüten geschnappt und in Yatens Zimmer geschleust.

„Frauen...“

„Da sagst du was. Du hättest sehen sollen wie sie mich an den Haaren rausgeschmissen hat.“

„Unsere Wohnung... und wir haben nichts zu sagen...“ Kopfschüttelnd ließ er sich neben Yaten nieder. Das konnte bei den beiden dauern.

„Aber vielleicht lohnt es sich ja zu warten...hast du die Klamotten mal gesehen?“

„Hab ich...ich denke auch das sich das Warten lohnt.“

„Habt ihr euch denn jetzt richtig vertragen? Gestern hatte ich ja noch Angst das es Mord und Totschlag geben würde.“

„Wir haben uns ausgesprochen. Und sie hatte nicht nur ein Geheimnis.“

„Wie meinst du das?“

„Sie hat keinen anderen, das hat sie nur gesagt um mich loszuwerden.“

„Und das lässt du dir gefallen?“

„Sie hat es mir erklärt...ich kann sie verstehen.“ Seiya berichtete Yaten was Bunny ihm von ihrem Traum erzählt hatte.

„Das ist hart. Stell dir mal vor Luna wäre nicht dahinter gekommen. Das hätte Katastrophale Auswirkungen gehabt.“

„Ja den Kampf hätte sie niemals gewonnen. Darauf lief es ja hinaus. Sie sollte schwach sein, damit Chaos sie leichter vernichten kann. Aber das wird jetzt nichts mehr...“

„Aber es muss ganz schön schwer für sie sein immer alles alleine lösen zu möchten.“

„Das habe ich ihr ausgedreht. Schließlich sind wir doch für sie da. Aber so war sie schon immer. Überleg doch mal...als Mamoru sich nicht bei ihr gemeldet hat...okay er war nicht mehr am leben...aber hat sie da den Mund aufgemacht? Nein, ich musste sie erst dazu zwingen.“

„Stimmt, so war sie schon immer. Aber wenn du ihr die Meinung dazu gesagt hast.“

Weiter zehn Minuten später, und ungeduldiges Warten der Jungs kamen dann endlich Minako und Bunny wieder. Und das warten hatte sich gelohnt. Bunny sah klasse aus. Seiya bekam den Mund gar nicht mehr zu. Und Yaten fielen schon beinahe die Augen aus dem Kopf.

„Ihr seht super aus...wie sollen wir denn da mithalten können?“ Bunny stieg die Röte ins Gesicht. So toll sah sie doch nun auch wieder nicht aus. Mina fiel Yaten glücklich um den Hals. Genau diese Reaktion hatte sie hervorrufen wollen.

„Gut dann macht euch jetzt fertig dann können wir endlich los.“

Die Männer der Schöpfung brauchten natürlich nur halb so lange, konnten sich aber sehen lassen. Aber für Bunny und Minako waren sie sowieso die hübschesten. Egal was sie an hatten.

„Gut wir können. Bunny hast du alles?“ Dabei sah sie gespannt auf Bunny, sie hoffte dass sie das verstanden hatte. Doch ihr Nicken zeigte das sie sich auch ohne große Worte verstanden.

Am Restaurant angekommen wurden sie schon freudig erwartet.

„Man ihr habt euch aber in Schale geschmissen.“

„Du aber auch Ami, das Kleid ist neu oder?“

„Stimmt. Woher weißt du das nur schon wieder?“

„Ich habe halt ein Händchen für Klamotten außerdem hattest du das noch nie an.“ Minako umarmte ihre Freundin überschwänglich. Ihre Laune war super. Sie hatte den ganzen Tag mit ihrem Schatz im Bett verbracht, Bunny und Seiya liefen auch wieder mit einem glücklichen Gesicht herum und Ami war eh glücklich mit ihrem Taiki, da musste keiner nachhelfen.

Gemeinsam betraten sie das Restaurant und suchten sich eine ruhigere Ecke. Das sollte schließlich ein entspannter Abend werden. Und Minako hatte Ami schon eingeweiht, später würde Bunny dann mit Seiya alleine sein und ihm die Kette geben können. Auch wenn sie gerne gewusste hätte was drin stand. Aber das konnte auch bis morgen warten. Der dritte Teil des Plans war in Arbeit...und dann würde Bunny ihm vielleicht endlich näher kommen. Sie sollten sich später also nicht wundern, wenn die Wohnung leer war.

„Was wollt ihr denn essen? Die haben hier eine viel zu große Auswahl, ich kann mich gar nicht entscheiden.“ Bunny ließ den Kopf hängen. Was Entscheidungen anging, war sie nicht so konsequent. Sie konnte sich so schlecht entscheiden.

„Ich glaube ich nehme Nudeln mit Spinatsauce...du kannst gerne von mir probieren.“

„Das ist super, dann nehme ich die Spagetti Krabben und Pesto.“

Alle widmeten sich dem Essen, das wirklich schnell geliefert wurde. Ab und an stiehlt Bunny Seiya das Essen vom Teller, dem das aber nichts ausmachte. Sie war glücklich, also war er es auch. Und er bewunderte sie eh viel lieber. Essen wurde da zur Nebensache.

„Und wie sieht's aus mit ner Nachspeise?“

„Ich möchte Tiramisu...ich liebe das.“ Bunny wäre vor Freude beinahe aufgesprungen. Der Abend war perfekt. Außer das der Kellner der sie immer wieder so seltsam musterte. Langsam beugte sie sich zu Minako rüber, es wurde wirklich lästig.

„Mina, schau mal der Kellner.“

„Welcher denn?“

„Der junge, dahinten an der Theke, der schaut mich die ganze Zeit wie gebannt an.“

„Der steht auf dich.“ Minako konnte nicht glauben das Bunny da nicht selber drauf kam. Sie hätte in ihrem Gespräch die Körpersprache mitrein nehmen sollen. Es war offensichtlich dass der Kerl mit Bunny flirten wollte.

„Was? Aber was mache ich denn jetzt?“

„Gar nichts...lass ihn doch. Seiya ist doch bei dir.“ Stimmte ja...er saß ja direkt neben ihr. Sollte sie...? Ja, sie rutschte näher zu ihm. Der Kellner machte sie nervös, auch wenn er sie nur wie gebannt anstarrte. Seiya guckte sie fragend an. Stimmte was nicht?

„Schätzchen, alles in Ordnung? Oder willst du noch was von meinem Essen?“

„Nein, ich will nur näher bei dir sitzen.“ Mina konnte es nicht lassen.

„Seiya, Bunny wird nervös. Der Kellner dahinten starrt sie schon seit Minuten an.“

„Minako lass das doch. Soll er doch gucken, ich fühl mich in Seiyas Nähe nur wohler, das hat nichts mit dem Kellner zu tun.“ Seiyas Blick wanderte durch den Raum. Welchen dummen Kellner meinte Minako? Der konnte was erleben. Der machte sein Schätzchen nicht ungestraft nervös, schon gar nicht in seiner Gegenwart.

„Meinst du den dahinten an der Theke?“

„Ja, aber lass es doch einfach. Er guckt doch nur.“

„Aber nicht mehr lange...“ Mit einer eleganten Bewegung drehte er sein Schätzchen zu sich, nahm ihr Gesicht in beide Hände und küsste sie. Panisch riss sie die Augen auf, aber nicht nur sie. Die anderen am Tisch dachten auch sie sahen nicht recht. Minako hätte beinahe einen Triumphschrei losgelassen und Ami konnte nicht fassen wie viel sie immer verpasste. Aber der Geschockteste war wohl der arme Kellner, dem fast die Augen aus dem Kopf fielen.

Bunny hatte sich mittlerweile an seine warmen Lippen gewöhnt und schloss entspannt die Augen. Sie vergaß dass sie im Restoran waren, das ihre Freunde sie wie gebannt anschauten nur noch seine Lippen zählten. Leider unterbrach er diesen Kuss wieder viel zu schnell. Dabei lächelte er sie so lieb an das sie einfach nur zurück lächeln konnte. Aber eins ging ihr dann doch durch den Kopf, hatte er das nur wegen dem Kellner gemacht? Wollte er sie vielleicht gar nicht wirklich küssen? Als hätte er ihre Gedanken gelesen kam er ihr wieder näher und strich noch einmal sanft mit seinen Lippen über ihre. Und flüsterte ihr was ins Ohr.

„Das wollte ich vorhin schon machen.“ Jetzt war sie voll von der Rolle. Er wollte sie vorhin schon küssen? Warum zum Teufel hatte er das dann nicht gemacht? Wie sie seine Lippen doch vermisst hatte.

Langsam nahmen sie ihr Umfeld wieder war. Der Kellner war abgerauscht, und Minako knuffte sie freundschaftlich in die Seite. Mit gesenktem Kopf stocherte sie in ihrem Tiramisu, Gott, alle hatten das mitbekommen.

„Leute wir verabschieden uns schon mal, wir müssen morgen wieder früh raus.“ Ami und Taiki machten sich schon bereit aufzustehen. Bezahlt hatten sie schon, Zechpreller war man ja nicht.

„Warum denn schon so früh?“ Bunny sah ihre Freundin traurig an. Sie sahen sich doch

sowieso so wenig...

„Wir sehen uns morgen Nachmittag. Ich muss morgen früh nur wieder zu einer Vorlesung über Quantenphysik, da muss ich munter sein.“

„Schade, aber wenn ihr morgen vorbei kommt.“

„Wartet ihr, wir kommen auch mit.“

„Wie? Ihr auch?“

„Ja, ich muss heute mal etwas früher zu hause sein. Artemis vermisst mich schon ganz schrecklich. Er bekommt die Dose vom Katzenfutter nicht auf. Und Yaten begleitet mich natürlich.“

„Natürlich...falls du Hilfe benötigst bei der Dose.“ Das war doch ein abgekartetes Spiel. Die machten sich doch nur Dünne weil Minako ihnen von dem Geschenk erzählt hatte. Das würde sie aber wieder bekommen, das sagte ihr Blick wahrscheinlich auch, denn plötzlich hatten es alle ganz eilig von ihr weg zu kommen.

„Dann bleiben wir halt zu zweit noch etwas sitzen, oder willst du auch schon gehen?“

„Nein, ich bin noch nicht müde. Aber wenn du gehen willst?“ Was war sie denn jetzt so nervös? Es war doch nur ein Geschenk, und nicht das erste was sie einem Freund machte.

„Du hast ja auch noch nicht aufgegessen...was hast du eigentlich in deiner Handtasche? Ist das nicht die kleine Tüte die ich mir nicht anschauen durfte?“ Sein Blick ruhte auf ihrer Handtasche, die neben ihr auf dem Stuhl stand. Natürlich war die Tüte gut sichtbar, jetzt musste sie ja handeln.

„Ich hab da was für dich...ich weiß aber nicht ob es dir gefällt.“

„Wenn du es gekauft hast gefällt es mir bestimmt.“ Wie kam sie denn dazu ihm was zu kaufen? War das als Entschuldigung gedacht?

„Okay, aber wenn es dir nicht gefällt sag es mir bitte.“ Sie schnappte sich die Tüte und angelte eine kleine Schachtel zu tage. Eine behielt sie, ihre war rosa und seine nachtschwarz... Wenigstens konnte sie, sie so nicht verwechseln.

„Bitte...“ Gespannt sah sie ihm ins Gesicht, als er die Schachtel langsam öffnete, und ein glückliches Lächeln sein Gesicht zierte als er sah was es war. Das war perfekt....

Ohne lange darüber nachzudenken Küsste er sie innig. Nach Luft schnappend sah sie ihn an. Es gefiel ihm als...

„Es gefällt dir?“

„Es ist wunderschön...“

„Dreh es mal um...ich hab was eingravieren lassen.“ Jetzt lachte er richtig...darauf konnte nur sein Schätzchen kommen.

„Dein Schätzchen?“

„Ja, damit du es niemals vergisst.“

„Und was hast du da?“ Nun war sie dran. Langsam öffnete sie es und er kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Da lag doch das genaue Gegenstück von seinem Halbmond.

„Wenn man die beiden zusammen steckt bekommt man einen Vollmond.“ Zur Verdeutlichung legte sie ihres neben seins.

„Hast du auch was eingraviert?“ Nun war seine Neugier geweckt. Aber die Kette passte perfekt zu ihnen. Ohne die jeweilige Hälfte nicht vollständig und dann auch noch der Mond...

„Ja, dreh ruhig um.“

„Dein Schätzchen, für immer!“

„Ich dachte das passt ganz gut...was denkst du?“

„Ich liebe es...du bist ja schließlich auch mein Schätzchen, für immer. Komm ich leg sie dir an.“ Sie spürte seine warmen Finger in ihrem Nacken und sie konnte ein wohliges Zittern nicht unterdrücken.

„So jetzt ich...dreh dich mal um.“ Auch er genoss ihre zarten Finger die über seinen Nacken strichen. Die beiden Ketten sahen super aus. Sie gehörten einfach zusammen, genauso wie er und sein Schätzchen.

„Sollen wir nach hause?“ Sie waren alleine, das wurde Bunny gerade so bewusst als er die Frage stellte.

„Äh...ja können wir.“

„Nervös?“ Er sah es ihr schon wieder an.

„Nein, wie kommst du darauf?“ Leicht legte er ihr den Arm um die Schulter und zog sie beim rausgehen demonstrativ noch näher an sich, damit der Kellner auch wirklich begriff das sie ihm gehörte.

„Weil ich es dir ansehe.“ Dabei grinste er sie an. Sie war nervös, das sah man so deutlich. Sie knabberte an ihrer Unterlippe und verkrampft war sie auch. Was dachte sie denn was er mit ihr machen würde?

Erfahrt es im nächsten Kapitel!!